

Geodatenpolitik in Österreich

Bernhard JÜPTNER

Dipl.-Ing. Bernhard Jüptner, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Abteilung Marketing, Schiffamtsgasse 1-3, A-1025 Wien,
bernhard.jueptner@bev.gv.at

1. AKTUELLE GEODATENSITUATION

Geodaten werden in Österreich in erster Linie von der öffentlichen Verwaltung generiert. Die Beschaffung und Führung von Geobasisdaten sind dabei häufig in Bundeskompetenz. Darüber hinaus erfolgt die Führung von Geo(fach)daten in praktisch allen Bundesministerien, deren nachgeordneten Dienststellen, den Bundesländern (Landes GIS) und deren Dienststellen sowie in Städten und Gemeinden. Dabei zeigt sich die grundlegende Tendenz eigener "autonomer" Lösungen, da die Erfassungsqualität sowie die inhaltliche und technische Strukturierung der Daten vorrangig am jeweils interne Bedarf orientiert sind.

Derzeit ist ein lückenloser, aktueller Überblick über die in Österreich vorhandenen Geodaten, ihre inhaltliche und technische Beschaffenheit, Aktualität und Verwendungsmöglichkeit nur schwer zu beschaffen. Für verschiedenen Datenbestände bestehen unterschiedliche gesetzliche Grundlagen hinsichtlich der Nutzung und Entgeltspolitik. Die ständige technische und legistische Verfügbarkeit ist nicht gegeben. Darüber hinaus ist auch die einfache und rasche Zugriffsmöglichkeiten zu den Daten über moderne Telekommunikationseinrichtungen nicht gewährleistet. Im Katastrophenfall und Krisenmanagement ist derzeit die rasche und einheitliche Verwendung von Daten aller beteiligten Hilfskräfte nur stark eingeschränkt.

Die Konsequenzen daraus sind:

- Neuproduktion von bereits bestehenden Datenbeständen. Es entstehen Mehrfachkosten.
- Mehrfachführung identer oder ähnlicher Datenbestände. Es entstehen Mehrfachkosten und es besteht die Gefahr der Verwendung nicht authentischer/aktueller Geodaten
- Entwicklungsarbeiten, Infrastruktureinrichtungen und Personalressourcen für Geodatenverarbeitung mehrfach.
- Synergien bei gemeinsamer Beschaffung, Führung und Verarbeitung von Geodaten bleiben ungenutzt.
- Fach- und gebietskörperschaftsübergreifende Datennutzung erfordern unverhältnismäßig hohen technischen und personellen Aufwand.
- Wertvolle Geodaten werden nicht bzw. nicht adäquat verwendet
- Widerrechtliche Verwendung von Geodaten

Alle Entwicklungen zur Geodatenpolitik sind darüber hinaus im Kontext zur internationalen Situation zu betrachten. Einerseits sind dies Gegebenheiten in Zusammenhang mit Anforderungen der EU (z.B. eEurope2002: Schaffung Europäischer Rahmenbedingungen für die Nutzung der Informationen des öffentlichen Sektors) sowie die Situationen und Entwicklungstendenzen nationalen Geobasisdatenhersteller in den europäischen Staaten. Andererseits ist es die Politik der USA, die öffentliche Geodaten als Teil einer staatlichen Infrastruktur sieht, die kostengünstig zur Verfügung gestellt wird (Clinton Order 1994) wodurch die Entwicklung der amerikanischen Geodatenwirtschaft zur weltweiten Branchenführerschaft möglich war.

2. EMPFEHLUNG ZUR GEODATENPOLITIK FÜR ÖSTERREICH

Um einen wirtschaftlichen Aufbau, Führung und Anwendung dieser Daten zu gewährleisten, ist ein Konzept für eine Geo-Daten-Infrastruktur zu definieren. Die Umsetzung dieser Ziele erfordert den gesamtstaatlichen Konsens zu einer koordinierten österreichischen Geodatenpolitik. Es wäre verfehlt, singuläre Maßnahmen lediglich im Bereich des Bundes oder der Länder oder der Gemeinden zu setzen. Eine solche Vorgangsweise würde nicht der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Geoinformationswesens entsprechen. Die Einbeziehung der österreichischen Wirtschaft und aller Gebietskörperschaften ist daher unerlässlich. Die Schaffung einer staatsgebietsumfassenden, einheitlichen Geoinformationsbasis muß ein grundlegendes Anliegen jeder Nation sein. Die Mehrfachnutzung auf der Grundlage einer Geobasisdateninfrastruktur liegt im öffentlichen Interesse und ist daher anzustreben.

Um den Aufbau einer nationalen Geobasisdateninfrastruktur in Österreich zu ermöglichen, sind folgende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen:

- Klare politischer Willensbildung im Sinne eines gesamtwirtschaftlichen Interesses.
- Schaffung von Rahmenbedingungen auf technischer, organisatorischer und regulatorischer Ebene im gesamten öffentlichen Bereich (Bund, Länder, Gemeinden)
- Koordinierung der Entwicklungen, Anforderungen und Aktivitäten aller öffentlichen Bedarfsträger. Zusammenarbeit aller relevanten Datenanbieter und Nutzer (Geodatenbeirat)
- Schaffung einheitlicher Nutzungsbedingungen von öffentlichen Geodaten für Wirtschaft und Verwaltung einschließlich des Datenzugriffs durch den Bürger in Behördenverfahren und dergleichen.
- Ausbau der Rahmenbedingungen für e-commerce (Sicherheitsinfrastruktur, Digitale Signatur, etc.)

Mit der Umsetzung einer umfassenden Geodatenpolitik wird die Senkung der Gesamtaufwendungen in der öffentlichen Verwaltung im Bereich der Geodaten erreicht. Die Bürger, Wirtschaft und Verwaltung erreicht einen höheren Nutzen und damit auch ein höheres Wertschöpfungspotenzial und höhere Wettbewerbsfähigkeit.

LITERATUR

- Axmann, A.: Blitzumfrage „Ist-Situation am Geodatenmarkt“. Vortrag bei der AGEO-Informationsveranstaltung am 27. 11. 2000 in Wien.
- Ernst, J.: Das BEV als Informationsquelle für die Raumplanung – großmaßstäbige Geodaten. In: CORP2000 - In: CORP2000 – Computerunterstützte Raumplanung. Beiträge zum 5. Symposium zur Rolle der Informationstechnologie in der Raumplanung.
- Gissing, R.: Metadaten im BEV. Vortrag bei der AGEO-Informationsveranstaltung am 27. 11. 2000 in Wien.
- Harbeck, R. und W. Irsen, G. Mittelstraß: Flächendeckende Versorgung eines Landes mit Geobasisdaten. In: Zeitschrift für Vermessungswesen. Heft 8, 1995, S. 381 – 390.
- Herdeg, E.: Perspektiven und Chancen bei der Vermarktung von amtlichen Geodaten. In: Zeitschrift für Vermessungswesen. Heft 8, 1996, S. 378 – 387.
- Jüptner, B.: Das BEV als Informationsquelle für die Raumplanung – kleinmaßstäbige Geodaten. In: CORP2000 – Computerunterstützte Raumplanung. Beiträge zum 5. Symposium zur Rolle der Informationstechnologie in der Raumplanung.
- Jüptner, B.: Geobasisdaten in Österreich. In: Österreichische Zeitschrift für Vermessung und Geoinformation. Heft 2, 2000, S. 117 – 121.
- Jüptner, B.: Geodaten-Infrastruktur im BEV. In: CORP2001 – Geo Multimedia 01. Beiträge zum 6. Symposium zur Rolle der Informationstechnologie in der Raumplanung. S. 255 – 258.
- Kuhn, W. und C. Timm: Konzepte zur Nutzung von Geobasisdaten. In: Nachrichten aus dem öffentlichen Vermessungsdienst Nordrhein-Westfalen. Heft 1, 2000, S. 8 – 13.
- www.bev.gv.at